

## UNBEKANNTER KAVKASUS – Pfingstreise des Kreisverbandes Bayreuth (Stadt)

Georgien wartet mit einer reichen Geschichte, historischen Sehenswürdigkeiten und einer atemberaubenden Landschaft auf. Das Land war dank seiner günstigen geographischen Lage seit jeher eine Verbindung zwischen Europa und Asien. Dieser besonderen Lage an bedeutenden Verkehrswegen, zu denen auch die Seidenstraße gehörte, verdankte Georgien auch seinen Reichtum. Kulinarisch ist Georgien vor allem für seine aromatische Küche und erlesenen Weine bekannt. Alles Gründe, eine Studienreise nach Georgien zu unternehmen.

Unter der Leitung des 1. Kreisvorsitzenden Bernd Zimmermann, wurde die Hauptstadt Georgiens, Tbilisi oder Tiflis, mit Umsteigen im neuen, zumindest flächenmäßig größten Flughafen der Welt Istanbul am ersten Tag erreicht.

Die bezaubernde Stadt ist eine gelungene Mischung aus europäischen Bauelementen und eindrucksvollen Merkmalen der alten georgischen Architektur. Von der heute als Ruine über der Altstadt liegenden Festung Narikhala aus gewannen wir als erstes einen wunderschönen Blick auf Tiflis, Bei der Stadtführung konnte dies eindrucksvoll bestätigt werden. Beginnend im Bäderviertel und dem Leghvtakevi-Wasserfall führte unser Weg durch malerische Gässchen voller Cafes und Lokalen zur Sioni-Kathedrale, die lange Jahre Sitz des georgisch-apostolischen Patriarchen war. Erbaut wurde sie im 6. Jhdt. Weiter führte uns unser Weg zur Antschitschati-Basilika, einer unscheinbaren, doch der ältesten Kirche von Tiflis. bevor wir abschließend einen Bummel über die Rustavelistraße machten, DIE Straße von Tiflis. Das Abendessen genoss die Gruppe begleitet von Folklore-darbietungen in einem Restaurant am Steilufer der Kura, dem Hauptfluss durch Tbilisi. Bis spät in der Nacht konnten wir das lebendige Treiben rund um die moderne Friedensbrücke genießen.

Die fruchtbarste Region in Georgien – Kachetien, das Alazani-Tal, liegt an der Grenze zum großen Kaukasus. Diese Region gilt als Wiege des Weinbaus und ist für ihre Weinproduktion berühmt und war am nächsten Tag unser Ziel. Mit dem Bodbe-Kloster lernten wir zunächst einen der bedeutensten Orte des Landes kennen. Die Basilika des Klosters wurde der Legende nach auf dem Grabmal der Heiligen Nino errichtet, das Kloster ist deshalb ein traditioneller Wallfahrtsort der georgisch-orthodoxen Kirche. Das nahegelegene Signaghi besticht durch eine wunderschöne, verkehrsberuhigte Altstadt mit Gebäuden aus dem 17. und 18. Jh. Unser Mittagessen nahmen wir dann in Signaghi in einem örtlichen Restaurant ein, wo wir den guten georgischen Wein probieren konnten. Danach besuchten wir noch den Tsinandali-Gutshof aus dem 19. Jhdt. Zu besichtigen gab es hier einen wunderschönen Park im englischen Stil. Abschließender Höhepunkt war der Besuch der Alawerdi-Kathedrale. Das Kloster wurde im 4. Jhdt. Gegründet und liegt in eindrucksvoller Lage im Alazani-Tal vor dem Hohen Kaukasus.

Früh am nächsten Morgen starteten wir in Richtung Mzcheta, einer der ältesten Städte in Georgien, besiedelt seit dem 2. Jh. v. Chr. Mzcheta war die Hauptstadt des alten georgischen Königreichs Iberia. Die Stadt steht auf der Liste der UNESCO als Weltkulturerbe und ähnelt dank ihrer archäologischen und historischen Denkmäler einem bewohnten Museum. Wir besichtigen die Swetizchoweli Kathedrale, übersetzt bedeutet dies "Kathedrale der lebensspendenden Säule". Sie gilt als heiliger Ort, da hier der Legende nach das Gewand Christis aufbewahrt wird. Weiter ging die Fahrt in Richtung Kasbek auf der georgische Heeresstraße entlang. Sie wurde unter Zar Alexander I. gebaut. Wir besichtigten dabei die mittelalterliche Burganlage von Ananuri. Weiter ging es hinein in den Kaukasus zu unserem Quartier in Gudauri, einem Skiort im Hohen Kaukasus.

Mit Bus und Geländewagen machten wir uns am nächsten Tag auf den Weg zur Dreifaltigkeitskirche von Gergeti in 2200m Höhe. Die Kirche wurde im 14. Jhdt. gebaut und passt sich in das Gipfelpanorama wie ein Geschenk der Natur ein. Das Wandern durch die Klosteranlage gab immer wieder faszinierende Blicke auf die Gipfelwelt bis über 5000m frei. Der Berg und ehemalige Vulkan Kasbek (5047m) ist der dritthöchste und einer der bedeutendsten Gipfel in Georgien. Der nächste Tag brachte uns nach Kolchis (antike Bezeichnung für das heutige Swanetien). Hier begann und endete die Legende um das goldene Vlies und um die Königstochter Medea. Auf dem Weg zu unserem Tagesziel Kutaisi machten wir Halt in der Stadt Gori, dem Geburtsort von Josef Stalin, und besuchten das Stalinmuseum, das Geburtshaus und seinen Privateisenbahnwaggon. Die Höhlenstadt Uplisziche lag als weiteres Ziel nicht weit entfernt, am nördlichen Ufer des Mtkwari. Upliziche ist nicht die einzige Anlage ihrer Art in Georgien, für



sich aber einzigartig. Die bis in hellenistische Zeit zurückgehende Architektur zeugt von einer alten Handelsbevölkerung an einer Route der Seidenstraße. Unser Tagesziel war dann der Kurort Tskaltubo bei Kutaisi, der noch den spröden Charme eines sowjetischen Kurbades ausströmte.

Bevor wir Kutaisi verließen, besuchten wir einen richtigen Bauernmarkt, der ein hochinteressantes Angebot an Lebensmitteln, aber auch Gütern des täglichen Bedarfs anbot! Mit dem Kloster Gelati in der Umgebung von Kutaisi, errichtet im 12. Jh., sahen wir einen Gebäudekomplex, der aus der Hauptkirche, der Georgs- und der Nikolauskirche sowie dem Glockenturm und dem Akademiegebäude besteht und unter UNESCO Weltkulturschutz steht. Im Hauptgebäude wurde der Gründer des Klosters, König „David der Erbauer“ bestattet. Anschließend traten wir die Fahrt nach Batumi an das Schwarze Meer an. Am Ortseingang befindet sich der Botanische Garten von Batumi, wo wir in einem Spaziergang und mediterranem Klima Pflanzen der gesamten Erde unter idealen Bedingungen bewundern konnten. Nach dem Hotelbezug erwartet uns unser Abendessen auf der Plaza in Batumi. Den anschließenden Bummel über den Boulevard am Strand nutzten einige der Reisenden zur Fahrt mit einem imposanten Riesenrad oder auch mit dem Lift auf den 130m hohen Alphabetic-Tower mit dem beleuchteten georgischen Alphabet.

Eigentlich sollte am nächsten Tag unser Heimflug erfolgen, aber bereits im Vorfeld wurde uns mitgeteilt, dass unser Flug nach Nürnberg via Istanbul gecancelt worden war. So fuhren wir am nächsten Tag mit dem Bus an die georgisch-türkische Grenze, wechselten Bus und örtliche Reiseleitung und fuhren die Schwarzmeerküste über Rize bis nach Trabzon, wo wir den Abend in einem zentral gelegenen Hotel noch einmal übernachteten. Somit konnten wir auch noch diese alte Stadt besichtigen. Der Kontrast zwischen der türkischen Großstadt und den georgischen Städten zeigte uns aber auch, dass Georgien ein europäisch orientiertes Land mit langer christlicher Tradition ist, jedenfalls im direkten Vergleich mit dem islamisch geprägten Teil der Osttürkei. Der letzte Tag brachte uns dann über den Istanbul Flughafen zurück nach München, wo uns unser Transferbus nach einem unfreiwilligen Stopp wegen defekter Treibstoffanzeige aber wieder gut zurück nach Bayreuth brachte. Alle Teilnehmer waren sich zum Abschluss einig: Georgien ist unbedingt eine Reise wert